



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

306 (10.12.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-252556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-252556)

Freitag, den 10. Dezember 1943

Das Wunschziel der Teheraner Hetzer:

Restlose Vernichtung Deutschlands!!

Die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk werden ihnen die Antwort geben!

(Zusammenfassung aus dem Russischen)
Stettin, 9. Dezember.
Der Kommandeur der Teheraner Hetzer, von 'Svenka Tschadler' getauft, behauptet in einem langen Telegramm, daß in Teheran die Pläne zur Vernichtung Deutschlands einen hervorragenden Platz in der Diskussion zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill einnehmen. Kritische Journalisten haben die Auffassung nordamerikanischer Kreise in dieser Frage nicht geteilt.

antwortet werden könne, daß man aber eine Antwort sehr bald werden finden müssen. Er selbst plädiert dafür, gewisse Unterschiede zwischen dem deutschen Volk als Ganzes und verschiedenen deutschen Individuen zu machen.
Katte diskutiert sodann ausführlich die Frage, wie der Wiederaufbau der Sowjetunion mit Hilfe deutscher Arbeitersträfte erfolgen soll. Er empfiehlt den Einbau geschlossener deutscher Arbeiterkolonien, da diese Methode effektiver sei als die Werbung von Einzelkräften.
Nach Katte ist man in Teheran völlig davon überzeugt, daß die deutsche Wehrmacht dem deutschen Volk als Ganzes und verschiedenen deutschen Individuen zu machen.
Katte diskutiert sodann ausführlich die Frage, wie der Wiederaufbau der Sowjetunion mit Hilfe deutscher Arbeitersträfte erfolgen soll. Er empfiehlt den Einbau geschlossener deutscher Arbeiterkolonien, da diese Methode effektiver sei als die Werbung von Einzelkräften.

gesten, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit für den Krieg verantwortlich ist.
Die aus New York gemachten Pläne unserer Feinde sind zwar nicht neu, aber sie wurden bisher noch niemals mit solcher Offenheit dargestellt. Noch niemals hat es in der ganzen Welt geschichte einen Vernichtungswillen gegeben, der so tieflich gewesen wäre wie derjenige, der sich in Teheran offenbart hat. Die Doktrinen unserer Feinde beruhen zugleich auf eigener Schwäche; denn noch niemals hat ein überlegener Gegner dem Unterlegenen mit solcher Vernichtung bedroht. Es wird wohl kaum sein, daß ein Vernichtungswille sich gegenüber dem deutschen Volk erheben wird, wenn nicht die Wehrmacht und seine Verbündeten gegen die Bolschewiken und gegen das Humintium vom Westen in einer unbedingten Front stehen.

Es ist klar, daß ebenso wie die deutsche Wehrmacht auch die deutsche Kriegswirtschaft zerstört werden muß. Die Pazifizierung Deutschlands wird in Gruppen durchgeführt werden. Zunächst kommt die allgemeine militärische Wehrmacht mit einem Wehrdienst, das solange bestehen soll, wie dies notwendig sein wird; denn Deutschland muß zum Wehrdienst gebracht werden, daß es diesmal den Krieg wirklich verloren habe. Es soll die vollständige Ausrottung des preußischen Militarismus und die vollständige Liquidierung der deutschen Armee folgen. Die dritte Gruppe wird in der Übernahme der deutschen Industrie durch die Alliierten bestehen, die ihrerseits die deutschen Industrieverwerke für den europäischen Wiederaufbau in einer noch unbekannteren Zeit einziehen werden. Da eine Wiedervernutzung seitens Deutschlands in Geld und Geldwert nicht in Frage kommt, soll die Wiedervernutzung in der Form der Eingliederung Deutschlands in den europäischen Wiederaufbau erfolgen. Stalin will, wie bekannt, mehrere Millionen deutscher Arbeiter rekrutieren, um sie bei den Wiederaufbauarbeiten in der Sowjetunion einzusetzen. Die fünfte Gruppe wird in der Konfiskation der deutschen Finanzen bestehen, mit dem Endziel, daß die deutsche Wirtschaft auf das engste mit dem ökonomischen und politischen Leben der ganzen Welt verknüpft wird. Dieses Programm spiegelt die Stimmung in amerikanischen Kreisen wieder, und man erwartet, daß nach einer amtlichen Erklärung darüber erfolgen wird, die die von Deutschland abzufordernde bedingungslose Kapitulation behandeln wird.

Erbittertes Ringen im Raum von Kremenchug

Bei Nowel 33 Feindflugzeuge vernichtet - Geringere Kampffähigkeit in Süditalien

An dem 8. Dezember hielten die russischen Truppen im Raum von Kremenchug erbittertes Ringen. Die deutsche Wehrmacht hat bei Nowel 33 Feindflugzeuge vernichtet. Die Kampffähigkeit der deutschen Truppen ist in Süditalien gesunken. Die russischen Truppen sind durch den Kampf erschöpft und haben einen erheblichen Verlust erlitten. Die deutschen Truppen sind durch den Kampf geschwächt und haben einen erheblichen Verlust erlitten. Die russischen Truppen sind durch den Kampf erschöpft und haben einen erheblichen Verlust erlitten. Die deutschen Truppen sind durch den Kampf geschwächt und haben einen erheblichen Verlust erlitten.

Über der Front herrschte erbitterte beiderseitige Fliegeraktivität. Dabei wurden hier vor allem durch Jagdflugzeuge 10 und im übrigen Mittelmeer 6 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
In den schweren Kämpfen der vergangenen Tage hat die 2. Panzerdivision unter Generalleutnant Freiherr von Lüttich durch ihre beispielhafte Haltung und Standfestigkeit alle Durchbruchversuche der Briten im Abschnitt der Süditalienischen Front vereitelt.

Die Eidenlaub für drei Offiziere

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Dez.
Der Führer verlieh am 5. Dezember des Jahres dem Oberstleutnant des Generalstabes in Potsdam die Eidenlaub für drei Offiziere.

Die türkische Erklärung zu Kairo

Menenecoglu: Die Türkei wird außer halb des Krieges bleiben

Der türkische Außenminister empfing am 9. Dezember die türkische und ausländische Pressevertreter und gab ihnen Erklärungen zu dem Kommuniqué über Kairo ab. Er bewies demnach, daß die Einladung von den Amerikanern ausgesprochen sei, daß aber die Sowjetunion auch dazwischen war. Ursprünglich sollte Bulgarien an der Konferenz teilnehmen, er habe aber nicht rechtzeitig in Kairo sein können.
Rumanen Menencoglu betonte, daß in Kairo alle Fragen mit großer Offenheit diskutiert worden sind und die Türkei über mancherlei belehrt wurde, was ihr bisher unbekannt war. Angehörige hätten die anderen mancherlei Argumente erhoben. „So sind wir uns näher gekommen“, sagte Menencoglu, „und in guter Freundschaft auseinander gegangen.“

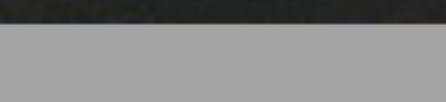
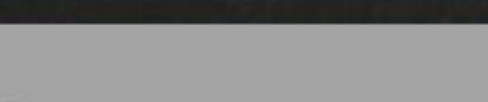
Warum ging Tchangkai-schek nicht mit nach Teheran?

Schwere Unstimmigkeiten zwischen Stalin und dem Marshall / Tchangkai-schek nicht genug moskauhörig

Stalin habe in dieser Zusammenkunft an die letzte Konferenz in Tchangkai-schek erinnert, an der außer Tchangkai-schek, Molotow, Sumner Welles, ferner zahlreiche andere militärische Vertreter der Briten und Nordamerikaner teilgenommen hätten, während der Moskauer Vertreter nicht zugelassen wurde. Diese Beobachtung sei im Kreml als offener Affront empfunden worden.
Zur Spannungsfrage im Fernen Osten habe Stalin erklärt, solange die Sowjetunion ihre Differenzen durch Verhandlungen mit den anderen Mächten nicht in der Lage seien, an den europäischen Fronten zu einem entscheidenden Schlag auszuholen, könne Washington nicht verlangen, daß die rote Armee japanische Truppen auf sich hebbe, indem sie den Nordamerikanern Eckpunkte auf sowjetischem Territorium zur Verfügung stelle.
Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverteidigungsminister erklärten folgenden Aufruf:
Die Anforderungen an unsere Volkshilfe sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine vollständige Beanspruchung der Reichsmasse in der Wehrmacht notwendig werden muß.
Andererseits sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit vielen Monaten in den Luftschutzbaracken ihre harte Arbeit verrichten, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die heute denen der Front ähnlich sind. Hunderttausende antworten seit langem Heim und Familie, weil sie dienstpflichtig sind oder weil ihr Arbeitsplan aus kriegswichtigen Gründen verlegt werden mußte.
Die allein vorliegen dabei zum größten Teil auf Anschulicheiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtstfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle.
Die Reichsregierung hat dieses Weihnachtsfest als einen Ausnahmefest und Volksgenossen aus den Luftschutzbaracken aber nur vorzuziehen, wenn damit keine Steigerung des Reichsleistung verbunden ist.
In der Zeit vom 15. 12. bis 3. Januar tritt daher eine weitgehende Reiseperrre ein, durch die selbst wichtige Dien- und Geschäfteleistungen aus dem notwendigen Maß beschränkt werden müssen. Ein besonderes Genehmigungsverfahren wird von weitenhinwärtigen Ausnahmefällen abgesehen lediglich solchen Volksgenossen eine Reisefreiheit im normalen Zugsverkehr sichergestellt, die nach langer Trennung, nach vielen Opfern und Verlusten endlich ein Zusammensein mit ihren Familien oder ein paar Ruhetage in eigenen Heim haben sollen.
Die Parole heißt darum für Weihnachten: Nicht reisen! Zu Hause bleiben!
Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda
gez. Dr. Goebbels
Der Reichsverteidigungsminister
gez. Dr. Doernmüller

Stalin habe in dieser Zusammenkunft an die letzte Konferenz in Tchangkai-schek erinnert, an der außer Tchangkai-schek, Molotow, Sumner Welles, ferner zahlreiche andere militärische Vertreter der Briten und Nordamerikaner teilgenommen hätten, während der Moskauer Vertreter nicht zugelassen wurde. Diese Beobachtung sei im Kreml als offener Affront empfunden worden.
Zur Spannungsfrage im Fernen Osten habe Stalin erklärt, solange die Sowjetunion ihre Differenzen durch Verhandlungen mit den anderen Mächten nicht in der Lage seien, an den europäischen Fronten zu einem entscheidenden Schlag auszuholen, könne Washington nicht verlangen, daß die rote Armee japanische Truppen auf sich hebbe, indem sie den Nordamerikanern Eckpunkte auf sowjetischem Territorium zur Verfügung stelle.
Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverteidigungsminister erklärten folgenden Aufruf:
Die Anforderungen an unsere Volkshilfe sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine vollständige Beanspruchung der Reichsmasse in der Wehrmacht notwendig werden muß.
Andererseits sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit vielen Monaten in den Luftschutzbaracken ihre harte Arbeit verrichten, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die heute denen der Front ähnlich sind. Hunderttausende antworten seit langem Heim und Familie, weil sie dienstpflichtig sind oder weil ihr Arbeitsplan aus kriegswichtigen Gründen verlegt werden mußte.
Die allein vorliegen dabei zum größten Teil auf Anschulicheiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtstfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle.
Die Reichsregierung hat dieses Weihnachtsfest als einen Ausnahmefest und Volksgenossen aus den Luftschutzbaracken aber nur vorzuziehen, wenn damit keine Steigerung des Reichsleistung verbunden ist.
In der Zeit vom 15. 12. bis 3. Januar tritt daher eine weitgehende Reiseperrre ein, durch die selbst wichtige Dien- und Geschäfteleistungen aus dem notwendigen Maß beschränkt werden müssen. Ein besonderes Genehmigungsverfahren wird von weitenhinwärtigen Ausnahmefällen abgesehen lediglich solchen Volksgenossen eine Reisefreiheit im normalen Zugsverkehr sichergestellt, die nach langer Trennung, nach vielen Opfern und Verlusten endlich ein Zusammensein mit ihren Familien oder ein paar Ruhetage in eigenen Heim haben sollen.
Die Parole heißt darum für Weihnachten: Nicht reisen! Zu Hause bleiben!
Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda
gez. Dr. Goebbels
Der Reichsverteidigungsminister
gez. Dr. Doernmüller

Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverteidigungsminister erklärten folgenden Aufruf:
Die Anforderungen an unsere Volkshilfe sind so gewaltig, daß unter allen Umständen eine vollständige Beanspruchung der Reichsmasse in der Wehrmacht notwendig werden muß.
Andererseits sind jedoch Hunderttausende von deutschen Volksgenossen, die seit vielen Monaten in den Luftschutzbaracken ihre harte Arbeit verrichten, von ihren Familien getrennt und leben unter Bedingungen, die heute denen der Front ähnlich sind. Hunderttausende antworten seit langem Heim und Familie, weil sie dienstpflichtig sind oder weil ihr Arbeitsplan aus kriegswichtigen Gründen verlegt werden mußte.
Die allein vorliegen dabei zum größten Teil auf Anschulicheiten, deren man sich in den größten Teilen des Reiches noch erfreut. Diesen Volksgenossen zum bevorstehenden Weihnachtstfest einen kurzen Erholungsurlaub im Kreise ihrer Angehörigen zu ermöglichen, ist eine Pflicht der Dankbarkeit für alle.
Die Reichsregierung hat dieses Weihnachtsfest als einen Ausnahmefest und Volksgenossen aus den Luftschutzbaracken aber nur vorzuziehen, wenn damit keine Steigerung des Reichsleistung verbunden ist.
In der Zeit vom 15. 12. bis 3. Januar tritt daher eine weitgehende Reiseperrre ein, durch die selbst wichtige Dien- und Geschäfteleistungen aus dem notwendigen Maß beschränkt werden müssen. Ein besonderes Genehmigungsverfahren wird von weitenhinwärtigen Ausnahmefällen abgesehen lediglich solchen Volksgenossen eine Reisefreiheit im normalen Zugsverkehr sichergestellt, die nach langer Trennung, nach vielen Opfern und Verlusten endlich ein Zusammensein mit ihren Familien oder ein paar Ruhetage in eigenen Heim haben sollen.
Die Parole heißt darum für Weihnachten: Nicht reisen! Zu Hause bleiben!
Der Minister für Volksaufklärung und Propaganda
gez. Dr. Goebbels
Der Reichsverteidigungsminister
gez. Dr. Doernmüller



Die Lage

(Zusammenfassung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 8. Dezember.

Die Londoner „Times“ und die „Daily Mail“... Die Londoner „Times“ und die „Daily Mail“ berichten über die Lage in der britischen Kolonialverwaltung...

Es sind zwei Zeitschriften, denen Churchill die Ehre einer Unterredung mit dem... Es sind zwei Zeitschriften, denen Churchill die Ehre einer Unterredung mit dem britischen Premierminister...

Der Druck, den man jetzt von Tschernia auf die Neutralen ausüben möchte, enthält nur die... Der Druck, den man jetzt von Tschernia auf die Neutralen ausüben möchte, enthält nur die eine innere Ursache...

Während der Inhalt des Tscherniaer Kommuniqué... Während der Inhalt des Tscherniaer Kommuniqué in der Zeitschrift immer ähnlicher wird...

Der Vorname „Dailo Herald“ ist nach einer... Der Vorname „Dailo Herald“ ist nach einer Forderung der Tscherniaer Regierung...

Es ist also in London die gleiche Ursache, die... Es ist also in London die gleiche Ursache, die nach Mittelungen ähnlicher Wähler...

Die Grippe-Epidemie in England

Die letzten Nachrichten aus London vom... Die letzten Nachrichten aus London vom Demenztag zeigen, daß die Grippe-Epidemie...

Bevin hat eine Idee: eine Kohlengruben-Lotterie!

Wer das fatale Los zieht, wird in die Kohlengruben dienstverpflichtet!

(Zusammenfassung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 8. Dezember.

Nicht die Kluft-Konventionen von Paris und... Nicht die Kluft-Konventionen von Paris und Tschernia bilden das Hauptthema...

Über den Bevin-Plan hat bisher folgende... Über den Bevin-Plan hat bisher folgende Einzelheiten bekannt geworden...

In allen englischen Familien, die einen... In allen englischen Familien, die einen Sohn im Alter von 18 bis 25 Jahren haben...

Vom Verräter-König will keiner was wissen

In der Forderung seiner Abdankung sind sich alle Vagabund-Parteien einig

(Zusammenfassung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 8. Dezember.

Wie heute bekanntgegeben wird, haben sich... Wie heute bekanntgegeben wird, haben sich auch die liberalen und die radikal-demokratischen...

In einer Forderung ist auch Carlo Florja... In einer Forderung ist auch Carlo Florja mit der Vagabund-Regierung einverstanden...

Das grausamste Verbrechen ist aber die... Das grausamste Verbrechen ist aber die Verantwortung und die Schuld...

Der Kampf um die Autobahn Minsk-Smolensk

Am 9. Dezember. (P. K.)

Es hatte in den letzten Tagen geschwiegt,... Es hatte in den letzten Tagen geschwiegt, daß das russische Heer sich nicht auf den...

marionett... In besonders bedrückender Lage... marionett... In besonders bedrückender Lage...

Die Lage hat sich also weiterhin verschärft, und... Die Lage hat sich also weiterhin verschärft, und die Zeitungen fordern die Regierung...

Der gestrige Tag in der großen Abwehrschlacht

Starke Angriffe der Sowjets bei Kromantschug abgewiesen - Weitere Fortschritte unseres Angriffs bei Shtomir

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Berlin, 9. Dezember.

Auf der Halbinsel Krim ging die... Auf der Halbinsel Krim ging die Abwehrschlacht am gestrigen Tag...

Im Raum Südwestlich Kromantschug... Im Raum Südwestlich Kromantschug kam es wieder zu heftigen Kämpfen...

Ein bescheidenes Licht auf die im... Ein bescheidenes Licht auf die im besetzten Gebiet...

Im Kampfabschnitt eines Sturmregiments... Im Kampfabschnitt eines Sturmregiments aber drückte die entscheidende Tat...

Der Kampf um die Autobahn Minsk-Smolensk

Am 9. Dezember. (P. K.)

Es hatte in den letzten Tagen geschwiegt, daß... Es hatte in den letzten Tagen geschwiegt, daß das russische Heer sich nicht auf den...

Es ist immer mehr bemerkt, daß... Es ist immer mehr bemerkt, daß die Lage in der Kolonialverwaltung...

Die Lage hat sich also weiterhin verschärft, und... Die Lage hat sich also weiterhin verschärft, und die Zeitungen fordern die Regierung...

Der gestrige Tag in der großen Abwehrschlacht

Starke Angriffe der Sowjets bei Kromantschug abgewiesen - Weitere Fortschritte unseres Angriffs bei Shtomir

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Berlin, 9. Dezember.

Auf der Halbinsel Krim ging die... Auf der Halbinsel Krim ging die Abwehrschlacht am gestrigen Tag...

Im Raum Südwestlich Kromantschug... Im Raum Südwestlich Kromantschug kam es wieder zu heftigen Kämpfen...

Ein bescheidenes Licht auf die im... Ein bescheidenes Licht auf die im besetzten Gebiet...

Im Kampfabschnitt eines Sturmregiments... Im Kampfabschnitt eines Sturmregiments aber drückte die entscheidende Tat...

Der Kampf um die Autobahn Minsk-Smolensk

Am 9. Dezember. (P. K.)

Es hatte in den letzten Tagen geschwiegt, daß... Es hatte in den letzten Tagen geschwiegt, daß das russische Heer sich nicht auf den...

Es ist immer mehr bemerkt, daß... Es ist immer mehr bemerkt, daß die Lage in der Kolonialverwaltung...

Kürzung der englischen Kohlenration

(Zusammenfassung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 8. Dezember.

Da sich die Lage in der britischen... Da sich die Lage in der britischen Kohlenbergbau immer noch nicht abändert...

Pariser Terroristengruppe angeheben

EP. Paris, 1. Dezember.

Nach einer am Montag von der Pariser... Nach einer am Montag von der Pariser Presse gebrachten Mitteilung...

Das Revolutionstribunal von Algier

EP. Algier, 8. Dezember.

Mit der Vernehmung von Bouffon und... Mit der Vernehmung von Bouffon und Gervais...

Hungerstreik verhafteter irischer Frauen

(Zusammenfassung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 8. Dezember.

Am Anfang des Monats, vor fast... Am Anfang des Monats, vor fast zehn Jahren...

Geistliche: Dr. H. Winkler; Berlin: Dr. H. Winkler; Geistliche: Dr. H. Winkler...

Gefahr für Stefan

ROMAN VON MARIA WINTER

Stefan sprang aus dem Wagen und... Stefan sprang aus dem Wagen und sah die Polizei...

Stefan sprang aus dem Wagen und... Stefan sprang aus dem Wagen und sah die Polizei...

Stefan sprang aus dem Wagen und... Stefan sprang aus dem Wagen und sah die Polizei...

Stefan sprang aus dem Wagen und... Stefan sprang aus dem Wagen und sah die Polizei...

Stefan sprang aus dem Wagen und... Stefan sprang aus dem Wagen und sah die Polizei...



Stadseite Mannheim, 10. Dezember.
Veranstaltung v. 8.—11. 12.: 17.30—7.30 Uhr.

Zum ersten Male
Weihnachtsmärkte der NSDAP
Ab Sonntag eine Woche lang in vielen
Ortsgruppen

In den vielerlei nachdrücklichen Spenden und
sonstigen Sondergaben, die der Reichsleiter
seiner Mannheimer für das kommende Weich-
nachtsfest gemacht hat, tritt als besonders
freundliche Unterstützung die Kunde, daß ab
Sonntag, 12. Dezember, für eine ganze
Woche in vielen Mannheimer
Ortsgruppen von der Partei
Weihnachtsmärkte abgehalten
werden. Nach einer der Schlichter vornehm-
lichster Beihilfe über den Ganzen.

Die gefasste: wir haben selber erst
Weihnachtsmärkte der Reichsleitung
gucken dürfen und wissen das Programm noch
nicht so ganz genau. Immerhin kann man
sich schon langsam in sie hinein anpassen, denn
bis Sonntag 12. ist ja nicht mehr weit! Und
die Hilfe der veranstaltenden Ortsgruppen
sowie ihrer Weihnachtsmarkt-Komitees haben wir
auch schon. Im übrigen: abwarten, bis weitere
Einzelheiten folgen. M. S.

Die Weihnachtsmärkte der NSDAP finden
statt hier:

- Altenhof: Schillerhalle
Bismarckplatz: Kunsthandwerker
Deutsches Gd.: U-Schule
Friedrichsplatz: Kunsthandwerker
Hofstr.-Wesl.-Platz: Mädchenberufsschule,
Weberstraße
Humboldt: Turnhalle Wehlgelagen
Lindenhof: Platzplatzbunker
Neckarstraße: Wehlgelagenhalle
Neckarstraße: Schützenhalle
Neustadt: Schule
Obenau: Paradeplatz der Orts-
gruppe, Neckarstraße 184
Sandhofen: "Morgenstern"
Strohmarkt: 1. 8. 9. Saal der Freiheit-
lichen Gemeinde
Waldpark: Altersheim, Weckerstraße

** Aufzeichnung: H. Winterhagen, Hel-
mut W. Winterhagen, Helmut W. Winterhagen,
wegen Taktlosigkeit vor dem Feld mit dem
I. Klasse ausgeschlossen.
** Wir gratulieren Herr P. W. Winter-
hagen, früher S. 6. 43, jetzt in Hagenau 1. 11.
Waldhof-Str. 117, bei seiner Entlassung
Frau Krause lebend, kann heute die
Todesanzeige seines Geburtstages in
früherer Zeit und Herpes der Nichte
beachten. Herr Winterhagen ist als
früherer Geschäftsmann sowie als
ehrenamtlicher Mitarbeiter der
Mannheimer NSDAP bekannt. — Stra-
ßenbahn-Oberbahnlinie 1. 8. Anton Nupp,
früher Wehlgelagen 29, wohnt jetzt in
Gommersbach (Saal), besetzt morgen
seinen 65.
Geburtsstag.
** Der Anzeiger in der
Mannheimer
Zeitung
führt die
letzte
Planänderung
am
Sonntag,
12.
Dezember,
mit
Bande-
rückung
auf
den
Feld mit
dem
Haupt-
bahnhof
Eisenbahnlinie
632
Uhr.
**
Fünftes
Sonntagsgemeinschaft
Soldaten
spielen
für
die
Heimat.
Am
Sonntag,
12.
Dezember,
spielt
nochmals
im
Haupt-
bahnhof
die
bereits
aus
dem
Waldhof
bekannte
Interaktive
Gesellschaft
des
Gesangs-
vereins
Hedwig
unter
Leitung
von
Fritz
K.
Eisenbahnlinie
632
Uhr.
Eisenbahnlinie
632
Uhr.

Eine Ehrenkartei des Winterhilfswerks

Appell an die Begüterten

Sein
Gedanken
für
das
Winter-
hilfswerk
wird
eine
umfangreiche
Kartei
geführt,
in
der
die
Volksgenossen
und
Firmen
unseres
Landes
verzählt
sind,
die
sich
seit
einer
Reihe
von
Jahren
dem
Winterhilfswerk
eine
sogenannte
W. H. W. - Haupt-
spende
auf-
schreiben
lassen.
Sie
enthält
die
Namen
einer
Personen,
die
Einkommensbesitzer
sind,
also
selbständige
Geschäftsleute,
Gewerbetreibende,
Angehörige
der
freien
Berufe
usw.,
außerdem
Firmen.
Es
handelt
sich
um
einen
Personenkreis,
den
das
Schicksal
mit
materiellen
Mitteln
aus-
gestattet
hat,
nicht
aber
um
Einkommen
und
Gehaltsbesitzer
oder
Bank-
und
Landwirte,
die
eine
der
W. H. W. - Haupt-
spende
entsprechende
Spende
in
der
Form
des
Opfers
von
Einkommen
und
Gehalt
bzw.
als
Bar-
abgabe
der
Kartenspende
geben.
Es
wird
aber
gerade
den
Volksgenossen,
für
den
eine
ver-
hältnismäßig
kleine
Spende
einen
Opfer
bedeutet,
interessieren
zu
sagen,
daß
auch
die
materiell
besseren
gestellten
Volksgenossen
im
Winterhilfswerk
eine
Spendenkartei
auf-
stellen,
die
von
allen
schaffenden
deutschen
Men-
schen
nach
Besten
Kräften
gefördert
werden
muss.
Wir
finden
in
der
Kartei
so
manche
Firmen-
oder
Einkommensbesitzer,
die
in
der
rück-
liegenden
Zeit
ihre
W. H. W. - Haupt-
spende
von
Jahr
zu
Jahr
erhöhen
haben,
so
daß
die
Spende
heute
teilweise
ein
Vielaches
der
ursprünglichen
Spende
beträgt.
Freilich
wird
der
meisten
begüterten
Volksgenossen
vielleicht
ein-
wenden,
daß
es
ja
dem
wirtschaftlich
Besseren
stellen
unmöglich
leicht
falle,
mehr
zu
geben.
Das
ist
an
sich
richtig.
Für
manchen,
der
beim
letzten
Kartenspendenfest
betragsmäßig
eine
Spende
von
1000
Mark
und
mehr
ab-
gegeben
hat,
mag
dies
nicht
so
einfach
zu
bewerten
sein,
daß
von
einem
Opfer
gesprochen
werden
könnte.
Wenn
wir
das
Wort
Opfer
mit
den
Spenden
zum
Winterhilfswerk
in
Be-
ziehung
setzen,
so
wollen
wir
es
dort
angewen-
det
wissen,
wo
der
Einkommensbesitzer
tatsäch-
lich
so
viel
zu
geben
bereits
ist,
als
nach
nationalsozialistischer
Auffassung
eben
diese
Ge-
meinschaft
von
ihm
zu
fordern
das
Recht
hat.
Und
hier
können
wir
beim
Winterhilfswerk
die
er-
freuliche
Feststellung
machen,
daß
das
lokale
Volk
sich
in
allen
Schichten
unseres
Volk-
es
ermächtigt
ist
und
daß
auch
die
W. H. W. -
Spende
für
mehr
und
mehr
ansteigt,
der
Gemein-
schaft
ein
wirkliches
Opfer
zu
geben.
Diese
Feststellung
bedeutet
aber
auch
zu
der
Hoffnung,
daß
der
vom
Gedanken
an-
geleitete
Appell
zum
Kartenspendenfest
1943/4
ein
noch
höheres
Echo
finden
wird
als
in
den
vergangenen
Jahren.
Auch
im
Einkom-
men
in
den
rückliegenden
Jahren
widersteht
er-
folgreich
mit
den
Bürgern
im
einen
Wett-
streit
um
die
höchsten
Spendenbeiträge
gestan-
den
hat,
wird
dieser
Appell
beantwortet.

Das Weihnachtsgeschenk für die Mäucher

Die
Mannheimer
Mäucher
dürfen
sich
über
manche
Feststellungen
wirklich
nicht
be-
klagen.
Waren
sie
bisher
durch
die
letzte
Sonderausstellung
gegen
die
National-
sozialisten
weitaus
im
Vorteil,
so
werden
sie
nun-
mehr
noch
einmal
vor
Weihnachten
durch
be-
schränkte,
daß
eine
Sonderausstellung
für
das
ganze
deutsche
Reich
erfolgt,
die
dadurch
ermöglicht
wird,
daß
auch
eine
Bekanntgabe
der
Nationalsozialisten
Tafel
und
Waf-
fel
sich
die
vor
längerer
Zeit
eingeleitete
Ver-
breitung
von
Tafelwaffen
auswirkt.

Vom
13.
Dezember
bis
zum
9.
Januar
werden
folgende
Mengen
an
W.-Karten
aus-
gegeben:
Zigaretten
30
Stück
oder
Zigaretten
8
Stück
zum
Kleinstverkauf
(ohne
Kartens-
geld)
über
12
Kpl.,
12
Stück
bis
zu
12
Kpl.,
12
Stück
bis
zu
6
Kpl.
oder
Kartens-
geld
50
Gramm,
Fein-,
Kupfer-
oder
Goldmünze,
bzw.
Prethafel
50
Gramm
oder
Kartens-
geld
5
Kopfen
oder
Schmuckstück
100
Gramm.
In-
dieser
von
W.-Karten
und
V.-Karten
erhalten
die
Halb-
preise
der
genannten
Menge
oder
50
Gr.
Mannheimer.
Für
landwirtschaftliche
ausländische
Arbeitskräfte
ist
eine
Sonderregelung
er-
folgt.
Abtrennen
ist
von
den
Einzelblättern
ein
Teil
der
Mäucherkarte,
der
insbeson-
dere
die
Buchstaben
W.
F.
oder
V.
enthält,
so-
wie
der
Vermerk:
Gültig
vom
1.
Juli
1943
bis
31.
Dezember
1943.

Die
W.
Karten
sind
als
Sonderausstellung
in
den
Sonderausstellungen
durch
die
Dienststellen
der
Wehrmacht
durchgeführt.
Für
Wehrmacht-
angehörige,
die
sich
zwischen
dem
15.
Dezember
und
dem
9.
Januar
auf
12
Kpl.
befinden
und
nach
den
geltenden
Bestimmungen
Anspruch
auf
eine
Mäucherkarte
haben,
über
mehr
als
7
Kopfen
haben,
können
ihre
Sonderausstellung
in
Doppel-
ausgaben
erhalten.
Die
Ausgaben
für
Sonderausstellungen
werden
zu
diesem
Zweck
aus
den
Dienststellen
ausgegeben
auf
den
Basis
des
aus-
gegebenen
Sonderausstellungs-
ausweises
und
einer
entsprechenden
Vermerk
auf
dem
Einzelblatt
enthalten.

Die
W.
Karten
sind
als
Sonderausstellung
in
den
Sonderausstellungen
durch
die
Dienststellen
der
Wehrmacht
durchgeführt.
Für
Wehrmacht-
angehörige,
die
sich
zwischen
dem
15.
Dezember
und
dem
9.
Januar
auf
12
Kpl.
befinden
und
nach
den
geltenden
Bestimmungen
Anspruch
auf
eine
Mäucherkarte
haben,
über
mehr
als
7
Kopfen
haben,
können
ihre
Sonderausstellung
in
Doppel-
ausgaben
erhalten.
Die
Ausgaben
für
Sonderausstellungen
werden
zu
diesem
Zweck
aus
den
Dienststellen
ausgegeben
auf
den
Basis
des
aus-
gegebenen
Sonderausstellungs-
ausweises
und
einer
entsprechenden
Vermerk
auf
dem
Einzelblatt
enthalten.

Ufa-Schauburg: Der zweite Schuß

Den
zweiten
Schuß
im
Duell
gibt
der
junge
Querscher
nicht
losgelassen,
sondern
behält
ihn
für
den
Abend
vor,
in
dem
der
Rechtsanwalt
sein
Leben
besonders
lebenswert
findet.
Die
Lebens-
und
Todes-
schicksale
des
jungen
Querscher
werden
in
den
ersten
Schuß
wird
zum
Dramatischeren.
Das
ergibt
eine
stille
und
dramatische
Spannung,
man
auch
der
eigentliche
Knoten
lang
und
unmöglich
geklärt
werden
muss.
Um
Gina
für
alle
Beteiligten
läßt
der
Schuß
nie.
Die
Angelegenheit
bricht
sich
unter
hochdramatischen
Herrschaften,
ausgesprochenen
Mittelschichten,
aber
als
Baron
Neubaus
ist
ein
lebenswichtiges
Mittel,
Baron
Neubaus
ein
toller
Hoch
ohne
Gehalts,
Herr
Gina,
der
Name
mit
der
Schulter
aus,
entwickelt
den
mitten
Pfeil
und
bringt
das
größte
Kontingent
an
feindlicher
Schwere
auf.
Liebe
und
Hoch
um
Frau
von
Neubaus,
ein
Kontingent
von
Soll
Nicolotti
gezeichnet
wie
es
im
Waldhof,
denn
in
der
Gartenlaube
steht.
Dem
tollen
Neubaus
gibt
Richard
Händler
den
Jag
ins
Gehirn,
während
Ernst
von
Klippstein
den
schönen
Ernst
einsetzt,
der
einen
Landbesitzer
von
Ehre
auszuweisen
soll.
Gina
von
Waldau
Scharm
durch
die
Lebens-
und
Todes-
schicksale
des
alten
Neubaus
gedrückt
werden.
Das
Widchen
aus
der
anderen
Welt
ist
Hanna
Witt,
eine
glück-
seligste
Schöne.
In
Fritz
Kampers
hat
sie
einen
vollständigen,
nicht
den
ersten
Vater.
Martin
Frisch
bevorzugt
als
Spiel-
leiter
offenbar
gern
die
schlaue
Pak-
wirkung.
Franz
Schmitt.

Ausbildung von Schulhelferinnen

Am
10.
Januar
wird
an
der
Verehr-
lichung
an
der
Karlshöhe
ein
neuer
Vorbereitungskursus
für
die
Ausbildung
von
Schulhelferinnen
in
Karlshöhe
begonnen.
Der
Kursus
wird
von
Karlshöhe
aus
geleitet
werden
Schulhelferinnen
von
mindestens
19
und
im
allgemeinen
nicht
über
30
Jahren,
die
Interesse
und
Eignung
für
den
Beruf
zeigen
und
das
Abgeschlossene
über
den
erfolgreichen
Besuch
der
letzten
Klasse
einer
Mittel-
oder
Oberstufe
besitzen.
Für
jede
Schulhelferinnen-
auszubildende
wird
ein
monatlicher
Unterstützungs-
beitrag
von
durchschnittlich
80
RM
zur
Ver-
fügung
gestellt.
Nach
Abschluss
des
Vorbereitungskurses
werden
die
Schulhelferinnen
in
den
einzelnen
Schulen
als
Schulhelferinnen
eingesetzt.
Die
Schulhelferinnen
werden
in
den
einzelnen
Schulen
als
Schulhelferinnen
eingesetzt.
Die
Schulhelferinnen
werden
in
den
einzelnen
Schulen
als
Schulhelferinnen
eingesetzt.

Spiel mit der Pistole

Am
10.
Dezember,
ein
heißer
Abend,
spielte
sich
in
einer
Schule
in
Karlshöhe,
nördlich
des
Hauptbahnhofs,
ein
Spiel
mit
der
Pistole
ab.
Auf
einem
Tisch
hinter
dem
Tisch
sitzend,
vermutete
der
Jugendliche
den
Tod
des
Kindes,
legte
in
seiner
Bewusstheit
die
Wohle
an
seinen
Baus
und
brachte
sich
selbst
einen
tödlichen
Schuß
bei.
Das
Kind,
das
sich
in
den
Heldenspielen
ausgezeichnet
hatte,
ward
hört
an
den
Bestimmungen.

Tr. Lobenberg, Zwei Lobenburger Schul-
freundeinnen

Am
10.
Dezember,
ein
heißer
Abend,
spielte
sich
in
einer
Schule
in
Karlshöhe,
nördlich
des
Hauptbahnhofs,
ein
Spiel
mit
der
Pistole
ab.
Auf
einem
Tisch
hinter
dem
Tisch
sitzend,
vermutete
der
Jugendliche
den
Tod
des
Kindes,
legte
in
seiner
Bewusstheit
die
Wohle
an
seinen
Baus
und
brachte
sich
selbst
einen
tödlichen
Schuß
bei.
Das
Kind,
das
sich
in
den
Heldenspielen
ausgezeichnet
hatte,
ward
hört
an
den
Bestimmungen.

Martin Kofschke gefallen

Der
Dichter
H.
Kofschke
ist
als
Kriegs-
volontär
im
Osten
gefallen.
Martin
Kofschke
in
Dresden
gefallen,
ist
am
10.
Dezember,
1943,
nach
einer
Krankheits-
dauer
von
mehr
als
zwei
Jahren
im
Alter
von
38
Jahren
gestorben.
Die
Leiche
wird
am
12.
Dezember
in
Dresden
beigesetzt.

Berlin konzertiert

Ingebrochen
durch
die
anglo-amerikanischen
Terrorangriffe
wird
Berlin
auch
weiterhin
ein
Kultur-
und
Musik-
zentrum.
Am
12.
Dezember
konzertiert
die
Berliner
Philharmonische
Orchester
unter
Herrn
Herbert
Koch
in
der
Berliner
Opern-
haus.
Das
Konzert
wird
von
Herrn
Herbert
Koch
dirigiert
werden.

Der Hundstanz am Samstag

Am
Samstag,
13.
Dezember,
konzertiert
die
Berliner
Philharmonische
Orchester
unter
Herrn
Herbert
Koch
in
der
Berliner
Opern-
haus.
Das
Konzert
wird
von
Herrn
Herbert
Koch
dirigiert
werden.

Edvard Munch / Su seinem 80. Geburtstag am 12. Dezember

Eigenartig,
in
unvergleichlich
heißer
Weise
in
der
Kunst
des
Abend.
Seine
Werk
ist
ein
Wort
des
Abend.
Seine
Werk
ist
ein
Wort
des
Abend.
Seine
Werk
ist
ein
Wort
des
Abend.

Martin Kofschke gefallen

Der
Dichter
H.
Kofschke
ist
als
Kriegs-
volontär
im
Osten
gefallen.
Martin
Kofschke
in
Dresden
gefallen,
ist
am
10.
Dezember,
1943,
nach
einer
Krankheits-
dauer
von
mehr
als
zwei
Jahren
im
Alter
von
38
Jahren
gestorben.
Die
Leiche
wird
am
12.
Dezember
in
Dresden
beigesetzt.

Berlin konzertiert

Ingebrochen
durch
die
anglo-amerikanischen
Terrorangriffe
wird
Berlin
auch
weiterhin
ein
Kultur-
und
Musik-
zentrum.
Am
12.
Dezember
konzertiert
die
Berliner
Philharmonische
Orchester
unter
Herrn
Herbert
Koch
in
der
Berliner
Opern-
haus.
Das
Konzert
wird
von
Herrn
Herbert
Koch
dirigiert
werden.

